

Politik = Activité politique

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Landschaftsschutz / Stiftung Landschaftsschutz Schweiz =
Protection du paysage / Fondation suisse pour la protection et
l'aménagement du paysage**

Band (Jahr): - **(2019)**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Doppelinitiative Biodiversität und Landschaft am Ziel

Im Frühjahr 2020 wird unsere Doppelinitiative Biodiversität und Landschaft nach knapp einem Jahr Sammelzeit eingereicht. Damit ist das Thema der Biodiversitätsförderung und der Beschränkung des Bauens ausserhalb der Bauzone endgültig in der Bundespolitik angelangt. Zur Erinnerung: Die Doppelinitiative wurde nötig, weil immer wieder Vorstösse im Parlament eingereicht wurden, um die geschützten Landschaften und Ortsbilder von nationaler Bedeutung zu schwächen und die Interessenabwägung auszuhöhlen. Die Objekte der beiden Bundesinventare BLN und ISOS bilden das Rückgrat der heimatlichen Identität, sie stehen für die einzigartige Vielfalt und die Kontraste unseres Landes. Wer diese Schutzinventare zurückstufen will zugunsten von Windpärken, Wasserkraftanlagen, Stromleitungen, Autobahnen oder touristischen Infrastrukturen, muss sich den Vorwurf gefallen lassen, die bisherigen Anstrengungen der Bevölkerung für unsere Landschaften zunichtezumachen. So ist die lange Geschichte des Schutzes der Oberengadiner Seenplatte auch die Geschichte einer lebendigen Demokratie, wo



Das Oberengadin – eine Landschaft von nationaler Bedeutung als Modell für die Doppelinitiative

La Haute-Engadine – un paysage d'importance nationale comme modèle pour la double initiative

Einheimische wie Auswärtige zusammenspannten. Mit der ersten Schoggitaleraktion 1946 solidarisierte sich die ganze Schweiz mit der Oberengadiner Bevölkerung, darunter auch die touristische Branche der Hotellerie, die gegen die früheren Kraftwerkpläne aufbegehrte. In den 1970er-Jahren wiederholten sich die Konflikte im Zusammenhang mit der aufkommenden Baupekulation, die wiederum nur durch grosse mediale Aktionen von Franz Weber und der Stiftung Landschaftsschutz Schweiz zusammen mit der Pro Lej da Segl gestoppt werden konnte. Auch hier trug eine nationale Sammelkampagne 1979/80 zu zahlreichen Bauverbotsverträgen bei. Das Oberengadin wurde erst 1983 ins BLN-Inventar aufgenommen. Die Auseinandersetzungen erhitzen sich ein drittes Mal an den überbordenden Zweitwohnungen, was sich 2005 in einer klaren Gutheissung einer Kreisinitiative zur Kontingentierung niederschlug. Die Geschichte des Oberengadins zeigt, dass der Schutz eines Landschaftsjuwels immer nur gemeinsam zwischen Einheimischen und Auswärtigen gelingt und dass die politischen Bestrebungen auf nationaler Ebene zur Schwächung der Schutzgesetze in keiner Weise im Sinn der lokalen Bevölkerung

Politique

La double initiative biodiversité et paysage a abouti

Au printemps 2020, notre double initiative biodiversité et paysage a été déposée après une petite année de collecte de signatures. La thématique de la promotion de la biodiversité et de la limitation des constructions en dehors des zones à bâtir entre ainsi finalement dans la politique fédérale. Pour rappel: cette double initiative est devenue nécessaire en réponse aux nombreuses interventions parlementaires destinées à affaiblir la protection des paysages protégés

*Logo der Doppel-
initiative Biodiversität
und Landschaft*

*Logo de la double
initiative biodiversité
et paysage*



et des sites construits d'importance nationale et à vider de sa substance la pesée des intérêts. Les objets des deux inventaires fédéraux IFP et ISOS forment la colonne vertébrale de l'identité du pays et reflètent la diversité unique et les contrastes de la Suisse. Ceux qui prétendent soumettre ces inventaires aux exigences de parcs éoliens, d'installations hydrauliques, de lignes à haute tension, d'autoroutes ou d'infrastructures touristiques prennent le risque de réduire à néant les efforts consentis jusqu'ici par la population pour protéger nos paysages. Ainsi, la longue histoire de la protection du plateau des lacs de la Haute-Engadine est aussi l'histoire d'une démocratie vivante, où une grande partie de la Suisse a fait front commun avec la population de la région. Dans le cadre de la première action de vente de l'Ecu d'or, en 1946, l'ensemble de la Suisse, dont notamment le secteur touristique de l'hôtellerie, s'était montrée solidaire de la population locale pour s'opposer aux anciens projets de centrales hydrauliques. Dans les années 1970, des conflits sont réapparus en lien avec la croissance de la spéculation foncière, qui n'a pu être stoppée que grâce à l'importante action médiatique de Franz Weber et de la Fondation suisse pour la protection et l'aménagement du paysage, en collaboration avec l'association Pro Lej da Segl. Là aussi, une campagne de collecte nationale dans les années 1970/80 a contribué à l'instauration de nombreuses interdictions de construire. La Haute-Engadine n'a été inscrite à l'inventaire IFP qu'en 1983. Le débat a ressurgi une troisième fois au sujet de la prolifération des résidences secondaires, avec pour résultat une nette acceptation de l'initiative pour leur limitation en 2005. L'histoire de la Haute-Engadine montre que la protection d'un joyau paysager ne peut réussir qu'en unissant les forces des populations locales et extérieures, et que les

sind. In der Geschichte des Oberengadins, die an der 75-Jahr-Feier der Pro Lej da Segl und an der dazugehörigen Ausstellung im La Tuor in Samedan im November 2019 unter aktiver Beteiligung des Geschäftsleiters Raimund Rodewald ausführlich dargelegt wurde, zeigt sich die Wichtigkeit unseres Einsatzes für unsere Landschaftsperlen und damit für die aktuelle Doppelinitiative. Nur damit können wir erreichen, dass die Schweiz ihre einzigartigen landschaftlichen Schönheiten auch für die kommenden Generationen bewahrt. Für einmal wird die SL zusammen mit den anderen Schutzverbänden den Ton angeben für die Sicherung und Stärkung der Biodiversität und die nachhaltige Sicherung unserer BLN-Gebiete.

Schottergärten – Studie der SL zeigt Wirkung

Die Verschotterung von ehemaligen Grünflächen, Vorgärten oder auch öffentlichen Arealen hat in letzter Zeit erheblich zugenommen. Diese Schottergärten bedeuten eine ökologische und ästhetische Verarmung und verstärken die Sommerhitze in den Siedlungsgebieten. Die SL hat 2017 in einer Studie zu Schottergärten (auf unserer Website zu finden) dargelegt, dass den kommunalen und kantonalen Behörden oft kein Instrumentarium zur Verfügung steht, um die Verschotterung von Grünflächen zu stoppen. Die Studie der SL zeigt nun Wirkung. Nach verschiedenen Publikationen in Fachzeitschriften und Tagesmedien über die Studie der SL werden jetzt vermehrt die Gemeindebehörden aktiv. Die Gemeinde Heiden AR hat 2019 Richtlinien für

4
44



*Gabionenmauern
und Schottergärten
sind biodiversitäts-
feindlich und ästhe-
tisch abschreckend*

*Les murs en gabions
et les jardins de
ballast nuisent à la
biodiversité et sont
esthétiquement
rebutants*

eine naturnahe, qualitätsvolle Gestaltung von Aussenräumen erlassen, und die Bauverwaltung kann darauf gestützt auch die Hausbesitzer anhalten, gross angelegte Schottergärten oder Gabionenmauern zurückzubauen. Die St. Galler Gemeinden Abtwil und Wittenbach wollen ebenfalls gegen die Verödung von Aussenräumen vorgehen. Auch in den Solothurner Gemeindebehörden von Olten, Langendorf und Grenchen sind mit Verweis auf die Studie der SL Forderungen auf dem Tisch für eine Förderung klimafreundlicher Garten- und Grünflächengestaltung und für einen Verzicht auf Gabionen und Schottergärten. Der Gemeinderat von Grenchen hat im Oktober 2019 eine entsprechende Motion für erheblich erklärt. Auch auf Kantonsebene sind Vorstösse unternommen worden, sowohl im Kanton SO wie auch mittels einer Initiative im Kanton SH, die allerdings im September 2019 sehr knapp abgelehnt wurde.

efforts politiques au niveau national visant à affaiblir les lois de protection ne correspondent en aucune manière à la volonté des populations locales. L'histoire de la Haute-Engadine, qui a été présentée lors de la fête des 75 ans de Pro Lej da Segl et dès novembre 2019 dans le cadre d'une exposition à La Tuor, à Samedan, avec la participation active du directeur de la FP Raimund Rodewald, montre également l'importance de notre engagement pour nos joyaux paysagers et, aujourd'hui, pour la double initiative. Ce n'est qu'ainsi que nous pourrions assurer la préservation de la beauté de ces paysages uniques pour les générations futures. Pour une fois, la FP donnera le ton, avec les autres associations de protection de la nature, pour la sauvegarde et le renforcement de la biodiversité et la protection durable des sites IFP.

Jardins de ballast – une étude de la FP montre ses effets

Ces derniers temps, le remplacement d'anciennes surfaces vertes, jardinets ou espaces publics par des surfaces de pierre concassée a considérablement augmenté. Ces jardins de ballast représentent un appauvrissement écologique et esthétique et renforcent la chaleur estivale dans les agglomérations. Dans une étude réalisée en 2017 (disponible sur notre site Internet), la FP a relevé que les autorités communales et cantonales ne disposaient souvent d'aucun instrument pour freiner l'empierrement des espaces verts. Cette étude montre aujourd'hui ses effets. Après la publication de plusieurs articles consacrés à l'étude de la FP dans des revues spécialisées et des journaux, certaines autorités communales ont pris les choses en main. La commune de Heiden (AR) a ainsi édicté en 2019 des directives pour l'aménagement d'espaces verts de qualité et proches de l'état naturel, et le service des constructions peut s'y référer pour contraindre des propriétaires à reverdir les vastes surfaces couvertes de pierres ou à supprimer des murs en gabions. Les communes saint-galloises d'Abtwil et de Wittenbach veulent également lutter contre cette «désertification» des espaces extérieurs. Sur la base de l'étude de la FP, les autorités des communes soleuroise d'Oltén, de Langendorf et de Granges planchent également sur des mesures pour promouvoir un aménagement des jardins et des espaces verts plus favorable au climat et inciter à renoncer aux gabions et aux jardins de ballast. En octobre 2019, le conseil communal de Granges a déclaré pertinente une motion dans ce sens. Au niveau cantonal, des interventions ont aussi été déposées à ce sujet, aussi bien dans le canton de Soleure que, sous la forme d'une initiative, dans le canton de Schaffhouse; cette dernière a toutefois été rejetée de justesse en septembre 2019.

Compte tenu de la multiplication de ces jardins de pierre concassée, la conseillère nationale Marina Munz, sur proposition de la FP, a déposé en 2019 un postulat: celui-ci demande au Conseil fédéral de déterminer, dans un rapport, si les jardins de pierre concassée, en tant que forme d'imperméabilisation des sols, ne devraient pas être soumis à autorisation. Ce rapport doit également montrer quelles autres mesures la Confédération, les cantons et les communes peuvent entreprendre pour limiter ce type d'aménagements, et évaluer la pertinence de mesures d'encouragement ou de systèmes incitatifs. Le 28 août 2019, le Conseil fédéral a proposé d'accepter le postulat.

La FP continuera à insister pour que les grands jardins de pierre concassée et les murs en gabions soient soumis à autorisation.

Angesichts der Ausbreitung der Schottergärten hat Nationalrätin Marina Munz auf Ansinnen der SL 2019 ein Postulat eingereicht: Damit wurde der Bundesrat beauftragt, in einem Bericht aufzuzeigen, ob Schottergärten als Form von Versiegelung von Böden einer Bewilligungspflicht zu unterstellen sind. Weiter soll aufgezeigt werden, welche andere Massnahmen Bund, Kantone und Gemeinden ergreifen können, um Schottergärten einzuschränken, dabei sollen auch Fördermassnahmen und Anreizsysteme geprüft werden. Der Bundesrat beantragte am 28. August 2019 die Annahme des Postulates.

Die SL wird weiter darauf drängen, dass grosse Schottergärten und Gabionenmauern einer Bewilligungspflicht unterstellt werden.

Entwicklungsstrategie für das Urserntal

Seit 2006 verfolgt die SL mit einem kritisch-konstruktiven Auge die Entwicklung des Feriendorfes Andermatt Reuss und den skitouristischen Ausbau der Verbindung Andermatt-Sedrun. Hierbei konnte die SL Akzente setzen, einerseits was das Resort anbelangt, andererseits in Bezug auf die Dimensionierung des Skigebietes. Da dieses Mammutvorhaben sich über lange Jahre erstreckt, ist eine ständige Begleitung notwendig, wenn die Entwicklung nicht in ungewünschte Bahnen abdriften soll. So musste sich die SL kritisch und letztlich mit Erfolg zu grösseren touristischen Nutzungsabsichten auf dem Oberalppass äussern und auch zu den vom Hotel Chedi unter dem Titel «Alpine Off Road Experience» angebotenen Off-Road-Fahrten mit Jeeps ins überaus reizvolle Landschaftsschutzgebiet Unteralptal. Solche Angebote sind im Zeitalter des Klimawandels nicht nur dümmlich, sondern schlichtweg kontraproduktiv.

46

Ohne Zweifel hat das Tourismusprojekt in Andermatt einen grossen volkswirtschaftlichen Schub im oberen Kantonsteil zur Folge. Diese Entwicklung stellt die vier Gemeinden Göschenen, Andermatt, Hospental und Realp vor grosse Herausforderungen. Während in Andermatt die Entwicklung der Einwohnerzahl eher nach oben zeigt, sind die anderen benachbarten Gemeinden mit gegenläufigen Trends konfrontiert. Anfang 2018 hatte die Urner Regierung, vertreten durch die Justizdirektorin Heidi Z'graggen, ein Begleitgremium «Raumplanerische Herausforderungen Urserntal» ins Leben gerufen, in dem Raimund Rodewald die Umweltseite vertritt. Daraus entstand eine Lagebeurteilung zu bisherigen Entwicklungen, bedeutsamen Herausforderungen und künftigen Schwerpunkten. Die Gemeinden entschieden daraufhin, die regionale Zusammenarbeit zu verstärken und eine Entwicklungsstrategie in die Wege zu leiten. Für diese Aufgaben wurden im Herbst 2019 im Rahmen einer Ideenkonkurrenz drei Büroteams ausgewählt, die nun innovative und kreative Lösungen erarbeiten sollen, die von einem breit abgestützten Beurteilungsgremium gewürdigt werden sollen. Die Vorschläge sollen dann in ein regionales Konzept für den Tourismusentwicklungsraum Urserntal 2040 einfliessen. In dem Beurteilungsgremium ist wiederum die SL für den Bereich Landschaft vertreten. Hier kann die SL nun an einem zentralen Punkt der planerischen Entscheide wichtige Akzente setzen. Erste Ergebnisse sind im Mai 2020 zu erwarten.

Die zweite Revision des Raumplanungsgesetzes – Ausweg aus der Sackgasse?

Das Bauen ausserhalb der Bauzone steht politisch im Brennpunkt der raumplanerischen Debatte. 37% aller Siedlungsflächen befinden sich ausserhalb der Bauzone, also dort, wo sie grundsätzlich gar nicht hingehören. Zwischen 1985 und 2009 ist diese Fläche ausserhalb Bauzone gar

Stratégie de développement de la vallée d'Urseren

Depuis 2006, la FP suit d'un œil à la fois critique et constructif le développement du village de vacances d'Andermatt Reuss et de la liaison touristique Andermatt – Sedrun. Dans ce cadre, elle a pu donner quelques impulsions concernant, d'une part, le complexe touristique et, d'autre part, le dimensionnement du domaine skiable. Comme ce projet gigantesque s'étend sur plusieurs années, un suivi permanent est indispensable pour éviter des dérives indésirables. C'est ainsi que la FP a dû se montrer critique, et cela avec succès, face aux projets d'exploitation touristique sur le col de l'Oberalp et aux balades tout-terrain en jeep à travers le charmant paysage protégé de l'Unteralp proposées par l'Hôtel Chedi sous le titre «Alpine Off Road Experience». A l'ère du changement climatique, de telles offres sont non seulement stupides, mais tout simplement contre-productives.

Das Dorf Göschenen steht vor grossen Herausforderungen

Le village de Göschenen fait face à d'importants défis



Le projet touristique d'Andermatt a sans aucun doute suscité un fort élan économique dans le haut du canton. Ce développement place les quatre communes de Göschenen, Andermatt, Hospental et Realp devant d'importants défis. Alors qu'à Andermatt, le nombre d'habitants est plutôt en hausse, les communes voisines sont confrontées à une tendance inverse. Début 2018, le gouvernement urais, représenté par la directrice de la justice Heidi Z'graggen, a mis en place un organe d'accompagnement «Raumplanerische Herausforderung Urserental» (défis en matière d'aménagement du territoire dans la vallée d'Urseren), dans lequel Raimund Rodewald représente les intérêts environnementaux. Cet organe a procédé à une évaluation de la situation concernant les développements réalisés jusqu'ici, les défis importants et les points majeurs pour l'avenir. Les communes ont alors décidé de renforcer la collaboration régionale et d'élaborer une stratégie de développement. Dans ce but, trois bureaux ont été sélectionnés en automne 2019 dans le cadre d'un concours d'idées afin d'élaborer des solutions novatrices et créatives qui devront être examinées par un jury représentant une large base. Les propositions seront ensuite intégrées dans un concept régional pour l'espace de développement touristique Urserental 2040. La FP est également représentée dans ce jury pour le domaine du paysage. Elle sera ainsi idéalement placée pour influencer de manière importante les décisions en matière de planification. Les premiers résultats sont attendus en mai 2020.

um 18'000 Hektaren angewachsen, was der Ausdehnung der Städte Bern, Basel, Genf und Zürich entspricht. Es ist von einem jährlichen Zuwachs von rund 2000 neuen Gebäuden auszugehen, wobei entsprechende Statistiken trotz parlamentarischen Forderungen vonseiten des SL-Präsidenten Kurt Fluri immer noch fehlen. Unter dieser Bautätigkeit leiden der fruchtbare Boden, das Landschaftsbild, die Biodiversität, die Erholungsleistung, das Klima und die Baukultur.

Die vom Bundesrat im Oktober 2018 vorgelegte Botschaft für eine zweite Teilrevision des Raumplanungsgesetzes (RPG) wurde von Bauernseite, von einigen Kantonen und auch von der SL massiv kritisiert. Zum einen wurden die Schwächen der bisherigen Bestimmungen weiterhin belassen, zum anderen wurde darüber hinaus noch ein Planungs- und Kompensationsmodell eingeführt, das noch weitergehendere Baumöglichkeiten zulässt. Dieser inakzeptable Entwurf führte bekanntlich zu der Landschaftsinitiative von Heimatschutz, BirdLife, Pro Natura und SL. Im Verlauf der Behandlung in der nationalrätlichen Umweltkommission (UREK) wurde die SL zu einem Hearing eingeladen, worauf grossmehrheitlich ein Nichteintreten auf das Geschäft beschlossen wurde. Im Sommer 2019 kam es daraufhin zu zahlreichen Gesprächen zwischen dem Schweizer Bauernverband und den Schutzverbänden mit dem Ziel, eine gemeinsame Kommissionsmotion für einen neuen Gesetzesvorschlag zu erarbeiten. Der SL-Geschäftsleiter wurde hierfür auch bei Bundesrätin Simonetta Sommaruga vorstellig. Die inhaltlichen Differenzen zwischen den Verbänden waren aber doch zu gross. Immerhin besteht nun die Hoffnung, dass die Revisionsvorlage so umgebaut wird, dass sie als indirekter Gegenvorschlag zur Landschaftsinitiative dienen könnte.

Dass dringend Remedur in der Raumplanung angezeigt ist, zeigen die Beispiele des zunehmend problematischen landwirtschaftlichen Hochbaus und des Abrissbooms bei alten Bauernhäusern. Im Jahr 2019 dürften es etwa 60 Gesuche gewesen sein. Die Qualität der Ersatzneubauten lässt in den allermeisten Fällen leider sehr zu wünschen übrig. Bei der Einreichung der St. Galler Standesinitiative im Jahr 2008 für den erleichterten Abriss und Wiederaufbau der Bauernhäuser erahnte wohl niemand solche exzessiven Ausmasse, wie sie heute herrschen.

In Anbetracht des Baubooms, der das baukulturelle Erbe ausserhalb der Bauzone im Kanton SG massiv bedroht, bat die SL den zuständigen Regierungsrat Marc Mächler im November 2019, raschmöglichst Vorkehrungen zu treffen, um diese Bauentwicklung in kontrollierte Bahnen zu lenken. Ein gemeinsames Gespräch fand im Februar 2020 statt, mit hoffnungsvollem Ausgang. Dennoch ist für eine Trendwende unsere Landschaftsinitiative unabdingbar.

Hängebrücken: Attraktion statt Verbindungsfunktion

Der ursprüngliche Zweck einer Brücke, eine Verbindung über ein natürliches Hindernis wie eine Schlucht zu schaffen, rückt bei Hängebrücken zuweilen in den Hintergrund. Zwei aktuelle Beispiele zeigen, wie Hängebrücken als Besuchermagnete an Orten gebaut werden, wo eine Brücke als Verbindung gar nicht notwendig ist. So will die Gemeinde Küsnacht am Zürichsee eine Hängebrücke über das Küsnachter Tobel bauen. Das Projekt wäre wohl aufgrund des

Die Bauernhäuser im Kanton SG sind von einer Abrisswelle erfasst

Les fermes du canton de Saint-Gall font face à une vague de démolitions

Deuxième révision de la loi sur l'aménagement du territoire – vers un déblocage?

La construction en dehors des zones à bâtir est au centre des débats politiques sur l'aménagement du territoire. 37% de la surface occupée par des constructions et infrastructures se situe hors des zones à bâtir, c'est-à-dire là où ces dernières n'ont en principe pas lieu d'être. De 1985 à 2009, cette surface a même augmenté de 18'000 hectares, ce qui correspond à la superficie des villes de Berne, Bâle, Genève et Zurich réunies. On peut estimer l'augmentation annuelle à environ 2000 nouvelles constructions par an, les statistiques en la matière faisant toujours défaut malgré les revendications parlementaires du président de la FP Kurt Fluri. Cette activité de construction nuit aux terres cultivables, au paysage, à la biodiversité, à la fonction de détente, au climat et à la culture architecturale.

Le message du Conseil fédéral d'octobre 2018 relatif à la deuxième révision partielle de la loi sur l'aménagement du territoire (LAT) a été abondamment critiqué par les milieux agricoles, par certains cantons et par la FP. D'une part, les points faibles des dispositions actuelles

n'ont pas été éliminés, d'autre part, ce projet prévoit une approche de planification et de compensation qui admet encore plus de possibilités de construire. Ce projet inacceptable a mené notamment au lancement de l'initiative pour le paysage de la FP, Patrimoine Suisse, BirdLife et Pro Natura.

Dans le cadre du traitement du projet par la commission de l'environnement, de l'aménagement du territoire et de l'énergie du Conseil national (CEATE), la FP a été invitée à une audition, à la suite de quoi une grande

majorité a opté pour une non-entrée en matière. En été 2019, de nombreuses discussions ont eu lieu entre l'Union suisse des paysans et les organisations de protection de l'environnement afin d'élaborer une motion de commission commune pour une nouvelle proposition de loi. Le directeur de la FP a même fait des démarches dans ce but auprès de la conseillère fédérale Simonetta Sommaruga. Les divergences au niveau du contenu entre les différentes associations étaient toutefois trop importantes. L'espoir subsiste toutefois que le projet de révision soit remanié de façon à pouvoir servir de contre-projet indirect à l'initiative pour le paysage.

Le développement toujours plus problématique des constructions agricoles et le boom des démolitions d'anciennes fermes attestent de l'urgence d'une révision dans le domaine de l'aménagement du territoire. En 2019, on a compté une soixantaine de demandes. La qualité des constructions de remplacement laisse malheureusement fortement à désirer dans la grande majorité des cas. Lors du dépôt de l'initiative saint-galloise, en 2008, destinée à faciliter la démolition et la reconstruction des fermes, personne n'imaginait que cela prendrait de telles proportions.



schlechten Kosten-Nutzen-Verhältnisses bald verworfen worden, wenn da nicht eine Privatperson die Kosten von einer Million Franken gespendet hätte. Das Küssnachter Tobel ist am stark überbauten Zürichsee ein idyllischer Kontrastraum zum Siedlungsgebiet. Das Tal ist sehr ursprünglich, kaum von Infrastruktur beeinträchtigt und im kantonalen Inventar der Natur- und Landschaftsschutzgebiete verzeichnet. Das Tobel kann heute auf einem attraktiven Weg begangen werden. Die Gemeinde argumentiert, die Brücke sei nötig, damit Familien mit Kinderwagen sowie ältere und mobilitätseingeschränkte Personen bequem über das Tobel gelangen könnten. Für die SL stellt die Brücke jedoch eine unnötige Möblierung einer geschützten und intakten Landschaft dar.

Beim zweiten von der SL bestrittenen Hängebrückenprojekt ist bereits der Name entlarvend: Unter dem Titel «Aventura Alvra» sollen an der Albulastrecke zwischen den Solisbrücken und der Staumauer zwei Hängebrücken und eine Felskaverne samt Plattform entstehen. Die Hängebrücken sind rein touristisch motiviert als Erlebnis- und Vergnügungsanlagen und haben keine Funktion als Bestandteil des Fuss- und Wanderwegnetzes. Und auch dieses Projekt tangiert Landschaftswerte. Die alte Solisbrücke ist im Bundesinventar der historischen Verkehrswege der Schweiz (IVS) mit nationaler Bedeutung und viel Substanz aufgeführt. Die Brücke und ihre Umgebung müssen ungeschmälert erhalten werden. Das Vorhaben «Aventura Alvra» käme zudem vollständig in die Umgebungszone der RhB-Linie Albula–Bernina zu liegen, die seit 2008 zum Unesco-Welterbe zählt.

Die SL ist nicht prinzipiell gegen Hängebrücken. Sie müssen aber eine Verbindungsfunktion haben und ein Mittel darstellen, um ein natürliches Hindernis zu überwinden. Eine reine Erlebnisinszenierung mit Hängebrücken erachtet die SL als unnötige Möblierung der Landschaft.

Asphaltierung von Flurwegen

Die Befestigung von Flurwegen mit Asphalt oder Betonbelägen ist nach wie vor ungebremst und macht selbst vor Wanderwegen nicht Halt. Treiber dieser Wegversiegelung sind die vermeintlichen Unterhaltskosten, die die Gemeinden oder privaten Wegbesitzer einsparen wollen. Andererseits stehen mit den Strukturverbesserungsbeiträgen von Bund und Kantonen für den Unterhalt reichlich Finanzmittel zur Verfügung. Immer wieder wird die SL von Privatpersonen auch über illegale, also unbewilligte Asphaltierungen informiert. Erstaunlicherweise immer aus dem Kanton Bern. Im Februar 2019 wurden wir informiert über einen besonders krassen Fall von kilometerlangen unbewilligten Asphaltierungen, die die Gemeindeverwaltung Seedorf BE selbst durchgeführt hat, weil man sich den Unterhalt sparen wollte. Es handelt sich um vier Wegabschnitte, zum grössten Teil signalisierte Wanderwege. Die Asphaltierungen, sogenannte Schottertränken ohne zusätzliche Kofferung, wurden vorgenommen ohne sichtbare Begründung. Selbst ebene Wegabschnitte wurden so zu Strassen umgebaut. Asphalt und Betonbeläge auf Flur- und Wanderwegen sind grundsätzlich unerwünscht, da sie zu einer unnötigen Bodenversiegelung beitragen, das Wandererlebnis schmälern, den Kleintieren schaden und das Landschaftsbild verurbanisieren. In einem Fall wurde auch ein geschützter historischer Verkehrsweg von regionaler Bedeutung befestigt. Die SL erhob nach Abklärungen Strafanzeige gegen die Gemeinde Seedorf, worauf diese eine Baueinstellung (gegen sich selbst) verfügte. Die Affäre schlug auch in den Medien Wellen. Ende Oktober 2019 fand eine Begehung mit der Gemeinde und der Regierungsstatthalterin statt, und es wurde vereinbart, dass die Rückbaustrecken

Compte tenu du boom de la construction qui menace gravement le patrimoine architectural en dehors des zones à bâtir dans le canton de Saint-Gall, la FP a prié en novembre 2019 le conseiller d'Etat Marc Mächler de prendre le plus rapidement possible des mesures pour canaliser ce phénomène. Un entretien prometteur a eu lieu en février 2020. Malgré cela, notre initiative pour le paysage reste nécessaire pour parvenir à renverser la tendance.

Ponts suspendus: une fonction d'attraction plutôt que de liaison

La fonction initiale d'un pont, à savoir assurer une liaison au-dessus d'un obstacle naturel tel qu'une gorge, passe parfois au second plan dans le cas des ponts suspendus. Deux exemples

Visualisierung der Hängebrücken über die Solis-Schlucht

Visualisation des ponts suspendus au-dessus de la gorge de Solis



récents montrent comment de tels ouvrages sont réalisés en tant que simple attraction à des endroits où ils n'ont aucune utilité comme élément de liaison. Ainsi, la commune de Küsnacht, au bord du lac de Zurich, souhaite construire un pont suspendu au-dessus du Küsnachter Tobel. Compte tenu du rapport coûts/utilité défavorable, ce projet aurait sans doute été rapidement abandonné si un privé n'avait pas offert un million de francs pour en couvrir les frais. Sur les rives fortement urbanisées du lac de Zurich, le Küsnachter Tobel est un site idyllique, contrastant avec l'agglomération proche. Ce ravin est très sauvage, très peu dénaturé par des infrastructures et inscrit à l'inventaire cantonal des zones de protection de la nature et du paysage. Aujourd'hui, il peut être parcouru en suivant un chemin attrayant. La commune fait valoir que le pont serait nécessaire pour que des familles avec poussette et des personnes âgées ou à mobilité réduite puissent traverser commodément ce ravin. Pour la FP, ce pont représente toutefois un aménagement inutile dans un paysage protégé et intact. Le nom du deuxième projet combattu par la FP trahit quant à lui déjà son but: sous le titre «Aventura Alvra», il prévoit la construction de deux ponts suspendus et d'une caverne avec plate-forme sur la route de l'Albula, entre les ponts de Solis et le mur du barrage. Ces objets ont une vocation purement touristique en tant qu'installations de loisirs et d'aventure, et n'ont aucune fonction en tant qu'élément du réseau de randonnée pédestre. Ce projet touche également des paysages de valeur. L'ancien pont de Solis figure à l'Inventaire fédéral des voies de communication historiques de la Suisse (IVS) en tant qu'ouvrage d'importance nationale avec beaucoup de substance. Ce pont et son environnement doivent être conservés intacts. De plus, le projet «Aventura Alvra» se situe dans la zone tampon de la ligne Albula-Bernina des Chemins de fer rhétiques, inscrite au patrimoine mondial de l'Unesco en 2008.

definiert werden. Immerhin zeigte sich die Gemeinde einsichtig und will wieder rechtmässige Verhältnisse schaffen und nachträgliche Baugesuche nur im Einvernehmen mit der SL öffentlich auflegen.

In zwei anderen Fällen intervenierte die SL mit Erfolg. In Buchegg SO beabsichtigte die Verkehrskommission, zahlreiche Flurwege auszubauen. Die SL opponierte im September 2019 gegen die öffentliche Auflage. In der Einspracheverhandlung versprachen die Verantwortlichen eine Überarbeitung des Vorhabens, zumal die Gemeinde sich auch in der Juraschutzzone befindet. In Oberkirch LU musste die SL gar das Verwaltungsgericht anrufen, um ein Wegstück vor Terrainveränderung, Begradigung und Betonierung zu bewahren. Nach einem Augenschein konnte niemand mehr genau begründen, weshalb man dieses Wegstück betonieren wollte. Der Vorschlag der SL zu einer Teillösung wurde von allen Seiten angenommen.

Die Asphaltierungen von Flurwegen und übrigens nun auch für Radwege werden in fast systematischer Weise bewilligt mit dem pauschalen Argument der Kostenersparnis. Dabei geht vergessen, dass die Landwirtschaft für den Wegunterhalt auch Beiträge erhalten kann und dass



*Illegale und unnötige
Asphaltierung von
Wanderwegen in
Seedorf BE*

*Asphaltage illégal
et inutile de chemins
de randonnée à
Seedorf (BE)*

eine Asphaltierung und Betonierung oft auch Nichtlandwirten dient. Jeder Umbau von Bauernhäusern oder Maiensässen zu zonenwidrigen Wohnnutzungen führt auf kurz oder lang zu Wegbefestigungen. Bei den meisten Wegsanierungen wären Querabschläge zur Entwässerung schon ausreichend, doch Asphalt ist gar billig und schnell eingebaut. Der Befestigungsgrad von Flurwegen in der Schweiz ist wohl so hoch wie in keinem anderen Alpenland. Die SL wird sich weiter vehement dafür einsetzen, dass Flurwege das bleiben, was sie sind, nämlich das sichtbare Zeichen einer bäuerlichen und nicht einer industriellen, lieblosen Landwirtschaft.

Parlamentarische Gruppe Natur- und Heimatschutz

Die Kontakte zu eidgenössischen Parlamentarier/innen werden in der öffentlichen Wahrnehmung oft als ungebührliche Beeinflussung der politischen Arbeit durch Interessenvertreter bewertet. Die SL als kleine nationale Organisation hat jedoch einen Grossteil der Erfolge in ihrer nun bald 50-jährigen Geschichte vor allem auch dem Tun weitsichtiger Politikerinnen und Politiker zu ver-

La FP n'est pas fondamentalement opposée aux ponts suspendus. Ceux-ci doivent toutefois avoir une fonction de liaison et constituer un moyen de franchir un obstacle naturel. Elle considère en revanche les ponts suspendus ayant pour seule fonction d'offrir une aventure spectaculaire comme un encombrement inutile du paysage.

Asphaltage des chemins agricoles

L'asphaltage ou le bétonnage de chemins agricoles continue de progresser et touche même des chemins de randonnée pédestre. Ces travaux sont motivés par le désir des communes ou des propriétaires privés de réduire les coûts d'entretien. D'un autre côté, des moyens financiers non négligeables sont à disposition à travers les contributions de la Confédération et des cantons pour les améliorations structurelles. La FP est régulièrement informée par des privés d'asphaltages illégaux, c'est-à-dire réalisés sans autorisation. Etonnamment, toujours dans le canton de Berne. En février 2019, nous avons été informés d'un cas particulièrement flagrant d'un asphaltage non autorisé de plusieurs kilomètres, réalisé par l'administration communale de Seedorf (BE) elle-même, parce qu'elle voulait faire des économies d'entretien. Il s'agit de quatre tronçons en grande partie signalisés comme chemins de randonnée. Cet asphaltage par imprégnation d'une couche de pierres concassées sans couche de fondation a été réalisé sans justification visible. Même des tronçons plats ont ainsi été transformés en route. L'asphaltage et le bétonnage de chemins agricoles et de chemins de randonnée sont en principe indésirables, car ils contribuent à une imperméabilisation inutile du sol, ne sont pas agréables pour la randonnée, nuisent à la petite faune et urbanisent le paysage. L'un des tronçons asphaltés faisait même partie d'une voie de communication historique d'importance régionale. Après enquête, la FP a déposé plainte contre la commune de Seedorf, après quoi celle-ci a ordonné l'arrêt des travaux (contre elle-même). Cette affaire a fait beaucoup de bruit dans les médias. Fin octobre 2019, une visite des lieux a eu lieu avec la commune et la préfète, et il a été convenu de définir sur quels tronçons l'asphaltage devait être enlevé. La commune s'est montrée compréhensive, elle souhaite revenir à une situation juridiquement correcte et ne déposera les demandes de permis de construire a posteriori qu'en accord avec la FP.

La FP est intervenue avec succès dans deux autres cas. A Buchegg (SO), la commission des transports envisageait d'asphalter de nombreux chemins agricoles. En septembre 2019, la FP s'est opposée à ce projet lors de la mise à l'enquête. Dans le cadre de la procédure d'opposition, les responsables ont promis une révision du projet, cela d'autant plus que la commune se trouve dans la zone de protection du Jura. A Oberkirch (LU), la FP a même dû aller jusqu'au tribunal administratif pour préserver un tronçon de chemin d'une modification du terrain, d'une rectification et du bétonnage. Lors d'une visite des lieux, plus personne n'était en mesure de justifier précisément pourquoi ce tronçon devait être bétonné. La solution partielle proposée par la FP a été acceptée par toutes les parties.

L'asphaltage de chemins agricoles, et désormais également de pistes cyclables, est approuvé de manière presque systématique, avec comme argument les économies sur les coûts d'entretien. On oublie toutefois que l'agriculture peut également obtenir des contributions pour l'entretien des chemins et que l'asphaltage ou le bétonnage sert aussi à d'autres que les paysans. Chaque transformation de fermes ou de mayens en logements – en contradiction avec l'affectation de la zone – conduit tôt ou tard à l'asphaltage des chemins. Dans la plupart de ces

danken, die im richtigen Moment die richtigen Vorschläge angeboten haben. Zu erwähnen sind beispielsweise die Erarbeitung des Raumplanungsgesetzes oder die Abwehr der Schwächung des nationalen Schutzstatus der BLN-Gebiete. Im hektischen Parlamentsgeschehen jedoch ist in der Regel kaum Zeit für eine Wissensvermittlung. Aus diesem Grunde leitet die SL seit nun bald 40 Jahren eine parlamentarische Gruppe für Natur- und Heimatschutz, die immer unter dem Vorsitz des jeweiligen Präsidenten der SL stand. Seit 2005 führt unsere Gruppe die Anlässe regelmässig mit der parlamentarischen Gruppe Biodiversität und Artenschutz durch. Im Juni 2019 stand der Bericht des Weltbiodiversitätsrats (IPBES) mit Blick auf den Handlungsbedarf für die Schweiz auf dem Programm. Markus Fischer, Professor für Pflanzenbiologie an der



*Die Parlamentarier-
anlässe stellen ein
wichtiges Diskus-
sionsforum dar*

*Les réunions des
parlementaires
constituent un forum
de discussion im-
portant*

4
54

Universität Bern, legte dar, dass weltweit fast alle Ökosystemleistungen der Natur abnehmen und dass Klimawandel und Biodiversitätsverluste eng miteinander verzahnt seien. In der Schweiz sind 60% der Insektenarten bedroht oder potenziell bedroht, so Professor Florian Altermatt, Präsident des Forums Biodiversität. Dieser Verlust erklärt auch den Rückgang der insektenfressenden Vögel im Kulturland. Altermatt fordert eine rasche Umsetzung und Ausweitung des Aktionsplans Biodiversität. Gerade dies ist das Ziel der Biodiversitätsinitiative von Pro Natura, BirdLife Schweiz, Schweizer Heimatschutz und SL. Die anwesenden Parlamentarierinnen und Parlamentarier haben die Botschaft mit nach Hause (und hoffentlich ins Parlament) genommen. Das neue grünere Parlament weckt zumindest Hoffnungen.

Zum Thema des Bauens ausserhalb der Bauzonen referierte Raimund Rodewald des Weiteren auch an einem Anlass des Landwirtschaftlichen Clubs der Bundesversammlung.

Kommissionen und Arbeitsgruppen

Dank ihrer Geübtheit, in Konfliktlösungsprozessen konstruktive Lösungen zugunsten von Natur und Landschaft einzubringen, ist die SL als Fachinstitution und für die Mitsprache in fachlichen und politischen Gremien begehrt. 2019 waren die Mitarbeitenden der SL in folgenden Kommissionen und Arbeitsgruppen tätig:

assainissements de chemins, des rigoles transversales pour l'évacuation des eaux permettraient déjà d'améliorer la situation. Mais l'asphalte est bon marché et rapidement mis en place. La proportion de chemins agricoles asphaltés ou bétonnés en Suisse est probablement la plus élevée de l'arc alpin. La FP continuera de s'engager pour que les chemins agricoles restent ce qu'ils sont, à savoir les signes visibles d'une agriculture de proximité et non industrielle.

Groupe parlementaire Protection de la nature et du paysage

Les contacts avec les parlementaires fédéraux sont souvent perçus par le grand public comme une manière pour les représentants de groupes d'intérêts d'influencer indûment le travail politique. En tant que petite organisation nationale, la FP a toutefois enregistré une grande partie de ses succès, durant ses 50 ans d'existence, grâce à l'action de politiciennes et de politiciens avisés, qui ont soumis les bonnes propositions au bon moment. On peut mentionner, par exemple, l'élaboration de la loi sur l'aménagement du territoire ou le refus de l'affaiblissement du statut de protection des sites IFP au niveau national. Avec le rythme frénétique de l'activité parlementaire, on ne trouve généralement que peu de temps pour la transmission de connaissances. C'est la raison pour laquelle la FP dirige depuis bientôt 40 ans le groupe parlementaire Protection de la nature et du paysage, qui a toujours été présidé par le président de la FP. Depuis 2005, notre groupe organise régulièrement ses réunions avec le groupe Biodiversité et protection des espèces. Celle de juillet 2019 a été consacrée au rapport de la Plateforme intergouvernementale sur la biodiversité et les services écosystémiques (IPBES), avec un accent particulier sur les mesures à prendre en Suisse. Markus Fischer, professeur de biologie végétale à l'Université de Berne, a clairement montré que presque tous les services écosystémiques de la nature allaient diminuer dans le monde entier et que le changement climatique et la biodiversité étaient étroitement liés. En Suisse, 60% des espèces d'insectes sont menacées ou potentiellement menacées, selon le prof. Florian Altermatt, président du Forum Biodiversité. Cette diminution explique également le déclin des oiseaux insectivores sur les terres cultivées. Il demande une mise en œuvre rapide et une extension du Plan d'action Biodiversité. C'est précisément l'objectif de l'initiative pour la biodiversité lancée par Pro Natura, BirdLife Suisse, Patrimoine Suisse et la FP. Les parlementaires présents ont bien intégré le message – et nous espérons que le Parlement fera de même. Maintenant plus vert, celui-ci permet au moins de nourrir certains espoirs.

Raimund Rodewald a également présenté un exposé sur le thème de la construction en dehors des zones à bâtir lors d'une manifestation du Club agricole de l'Assemblée fédérale.

Commissions et groupes de travail

Grâce à son expérience et à sa capacité à trouver des solutions constructives en faveur de la nature et du paysage dans le cadre des processus de résolution de conflits, la FP est sollicitée en tant qu'institution spécialisée pour participer à différents organes professionnels et politiques. En 2019, les collaborateurs/trices de la FP ont participé aux commissions et groupes de travail suivants:

Mitwirkung in sachpolitischen Kommissionen

- Kerngruppe Sachplan Übertragungsleitungen (SüL) (Raimund Rodewald)
- Trägerverein «Ja zu mehr Natur, Landschaft und Baukultur» (Raimund Rodewald, Roman Hapka)
- Netzwerk Raumplanung (Raimund Rodewald)
- Agrarallianz (Franziska Grossenbacher)
- Arbeitsgruppe Recht der Umweltverbände (Roman Hapka)
- Begleitgruppe Zementbedarf und Stand der Rohstoffsicherung in der Schweiz (Roman Hapka)
- Begleitkomitee Pilotprojekt regionale Agrarstrategien Broye VD und FR (Roman Hapka)

Mitwirkungen in Organisationen

- Konferenz der Präsidentinnen und Präsidenten des Schweizer Heimatschutzes (Raimund Rodewald)
- Stiftung Terrafina Oberengadin (Raimund Rodewald, Beirat)
- Verein Vision Landwirtschaft (Raimund Rodewald, Beirat)
- Interessengemeinschaft Kulturlandschaft (Raimund Rodewald, Vorstand)
- Heinrich Welte-Stiftung (Raimund Rodewald, Präsident)
- Stiftung Umwelteinsatz Schweiz (Raimund Rodewald, Stiftungsrat)
- Nationale Informationsstelle zum Kulturerbe NIKE (Raimund Rodewald, Vorstand)
- Verein Hochspannung unter den Boden (Roman Hapka, Berater)
- CIPRA Schweiz (Franziska Grossenbacher)

Mitwirkung in Projektgruppen

- Fachkommission Kulturlandschaft Kloster Schönthal (Raimund Rodewald, Präsident)
- Beurteilungsgremium Ideenkonkurrenz Regionales Entwicklungskonzept (REK) Tourismusentwicklungsraum Urserntal 2040 (Raimund Rodewald)
- Greina-Kommissionen Vrin und Sumvitg GR (Raimund Rodewald)
- Jury «Welterbe-Kristall» des Managementzentrums Unesco-Welterbe Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch (Raimund Rodewald)
- Jury Ideenwettbewerb für zukunftsweisende Wanderwege in Graubünden (Raimund Rodewald)
- Jury-Komitee der Abteilung Landschaft und Gewässer des Kantons Aargau (Karina Liechti)
- Fachpreisgericht Langsamverkehr Biberbrugg-Chaltenboden, Wettbewerbsverfahren (Raimund Rodewald)
- Fundaziun Pro Terra Engiadina (Raimund Rodewald, Franziska Grossenbacher)
- Baubegleitende Arbeitsgruppe Realisierung Linthal 2015 (Raimund Rodewald)
- Auswahlgremium «Landschaftskonzeption Wallis» (Raimund Rodewald, Roman Hapka)
- Baltschiedertalkommission (Karina Liechti)
- Begleitgruppe KWO-Projekt Kraftwerk Trift (Roman Hapka)
- Revitalisierungskommission der Vereinigung Broye – Source de Vie FR/VD (Roman Hapka)

Participation dans des commissions politiques:

- Groupe d'accompagnement du Plan sectoriel des lignes de transport d'électricité (PSE) (Raimund Rodewald)
- Association de soutien «Pour la nature, le paysage et le patrimoine bâti» (Raimund Rodewald, Roman Hapka)
- Réseau aménagement du territoire (Raimund Rodewald)
- Alliance agraire (Franziska Grossenbacher)
- Groupe de travail Droit des associations de protection de l'environnement (Roman Hapka)
- Groupe d'accompagnement sur les besoins en ciment et l'état de l'approvisionnement en matières premières minérales en Suisse (Roman Hapka)
- Comité d'accompagnement Projet pilote Stratégie agricole régionale de la Broye VD et FR (Roman Hapka)

*Podium an der
CIPRA-Jahresfach-
tagung zum Thema
Kulturwerkstatt
Alpen, moderiert von
F. Grossenbacher*

*Débat animé par
F. Grossenbacher
lors de la conférence
annuelle de la CIPRA
sur le thème «Alpes,
laboratoire culturel»*



4
57

Collaboration dans des organisations

- Conférence des présidentes et des présidents de Patrimoine suisse (Raimund Rodewald)
- Fondation Terrafina Oberengadin (Raimund Rodewald, conseil consultatif)
- Association Vision Landwirtschaft (Raimund Rodewald, conseil consultatif)
- Communauté d'intérêt Kulturlandschaft (Raimund Rodewald, comité)
- Fondation Heinrich Welte (Raimund Rodewald, président)
- Fondation Actions en faveur de l'environnement (Raimund Rodewald, conseil d'administration)
- Centre national d'information sur le patrimoine culturel NIKE (Raimund Rodewald, comité)
- Association Haute tension sous terre (Roman Hapka, conseiller)
- CIPRA Suisse (Franziska Grossenbacher)

- Steuererungsausschüsse der Projekte Chemin des Anabaptistes, Grenzkultur Pfywald, römische Umwallung Avenches, Revitalisierung kleiner Quellen Kanton Jura und Berner Jura (Roman Hapka)
- Arbeitsgruppe Vision Seeland (Roman Hapka)

Mitwirkung in wissenschaftlichen Gremien

- Programmleitung «Traditionelle Bewässerung als Kulturerbe Europas» (Raimund Rodewald, Karina Liechti)
- International Terraced Landscapes Alliance (Raimund Rodewald, Karina Liechti)
- Kuratorium Bauernhausforschung (Raimund Rodewald)
- Beirat der Schweizerischen akademischen Gesellschaft für Umweltforschung und Ökologie (Saguf) (Raimund Rodewald)
- Beirat des Instituts für Umwelt und Natürliche Ressourcen Wädenswil der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) (Raimund Rodewald)
- Organisationskomitee 2. Schweizer Landschaftskongress 2020 (Roman Hapka)
- Plenum des Forums Landschaft, Alpen, Pärke der SCNAT (Roman Hapka)
- Echogruppe NFP 71 Steuerung des Energieverbrauchs – Energyscape (Roman Hapka)

Participation à des groupes de projet

- Commission spécialisée du paysage culturel de Klosters Schönthal (Raimund Rodewald, président)
- Jury du concours d'idées pour le concept de développement régional de l'espace de développement touristique Urserntal 2040 (Raimund Rodewald)
- Commissions de la Greina Vrin et Sumvitg GR (Raimund Rodewald)
- Jury «Welterbe-Kristall» du centre de gestion du site du Patrimoine mondial de l'Unesco Alpes suisses Jungfrau-Aletsch (Raimund Rodewald)
- Jury du concours d'idées pour des sentiers de randonnée orientés vers l'avenir dans les Grisons (Raimund Rodewald)
- Comité du jury de la division Paysage et cours d'eau du canton d'Argovie (Karina Liechti)
- Jury du prix de la mobilité douce Biberbrugg-Chaltenboden, procédure de concours (Raimund Rodewald)
- Fundaziun Pro Terra Engiadina (Raimund Rodewald, Franziska Grossenbacher)
- Groupe d'accompagnement des travaux de réalisation Linthal 2015 (Raimund Rodewald)
- Comité de sélection «Conception Paysage» du canton du Valais (Raimund Rodewald, Roman Hapka)
- Commission du Baltschiederteral (Karina Liechti)
- Groupe d'accompagnement du projet KWO Kraftwerk Trift (Roman Hapka)
- Commission de revitalisation de l'association Broye – Source de Vie (Roman Hapka)
- Groupes de pilotage des projets Chemin des Anabaptistes, Grenzkultur Bois de Finges, mur d'enceinte romaine d'Avenches, et revitalisation de petites sources dans le canton du Jura et le Jura bernois (Roman Hapka)
- Groupe de travail Vision Seeland (Roman Hapka)

Participation à des organes scientifiques

- Direction du programme «L'irrigation traditionnelle, un patrimoine européen» (Raimund Rodewald, Karina Liechti)
- Alliance internationale pour les paysages en terrasses (Raimund Rodewald, Karina Liechti)
- Curatorium Etude des maisons rurales (Raimund Rodewald)
- Comité consultatif de la Société académique suisse pour la recherche environnementale et l'écologie (saguf) (Raimund Rodewald)
- Comité consultatif de l'Institut de l'environnement et des ressources naturelles de la Haute école zurichoise de sciences appliquées (ZHAW) (Raimund Rodewald)
- Comité d'organisation du 2^{ème} Congrès suisse du paysage 2020 (Roman Hapka)
- Assemblée plénière du Forum Paysage, Alpes, Parcs de la SCNAT (Roman Hapka)
- Groupe écho PNR 71 Gérer la consommation d'énergie – Energyscape (Roman Hapka)